

?????|| Eine Story für Vikis Wettbewerb



von Lilyyyyy

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/schreibwettbewerbe/quiz69>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Die 11-jährige Autumn kann es nicht glauben:

Sie hat einen Brief für eine Zauberschule namens Hogwarts erhalten- unglaublich! Wie geht es ihr dort so?

Das seht ihr hier.

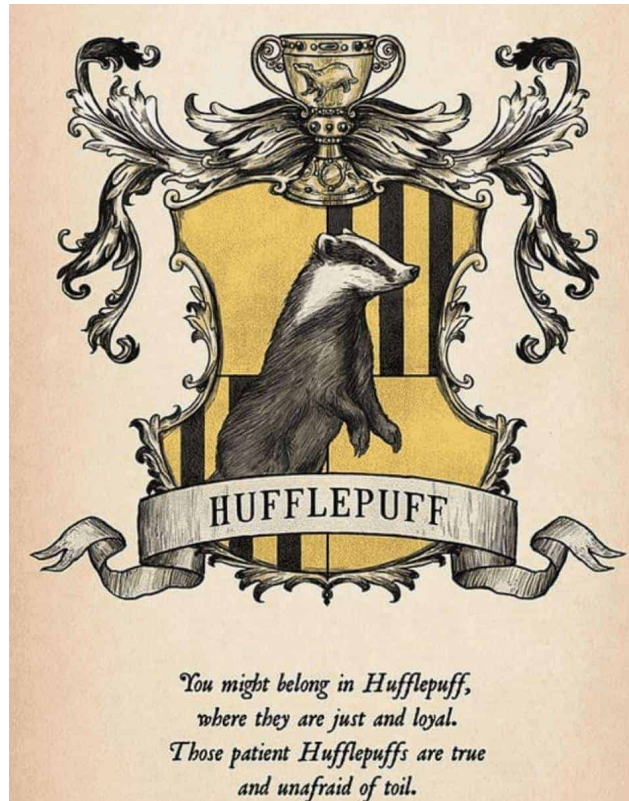


Kapitel 1

Kapitel 1

In dieser Nacht hatte ich Alpträume. Schreckliche Alpträume. Schrecklich komische Alpträume. Als erstes war da der Mann mit dem weißen, langen Bart, der sich mit einem schlechtgelaunten Schwarzhaarigen unterhielt. Dabei erwähnte er immer wieder, wie wichtig es sei, einen gewissen Harry zu beschützen. Keine Ahnung wer das war, aber der Schwarzhaarige sah so aus, als ob er diesen Harry lieber umbringen als beschützen wollte. Dann wechselte das Bild, und ich stand auf einem rieeesigen Kornfeld. Doch plötzlich tauchte eine Frau mit schwarzem, lockigem Haar auf, und richtete einen Holzstab auf mich. "Schlammlut", fauchte sie, und an der Aussprache erkannte ich sofort, dass das kein schöner Spitzname war. Und dann wachte ich auf. Zum Glück. Diese Frau hatte nämlich nicht sehr freundlich gewirkt. Ich lies meinen Blick durch das Zimmer wandern, durch mein Zimmer. Mein neues Zimmer. Früher hatten Dad, Mum, mein jüngere Schwester Grace und ich in einer Wohnung gewohnt, aber vor einem Monat waren wir umgezogen, hierher nach Godrics Hollow. Alles war wunderbar hier: Es gab eine schönes Kirche, einen coolen Friedhof und merkwürdigerweise auch ein Denkmal von einer jungen Familie. Aber Freunde hatte ich noch nicht gefunden. Leider. Grace war zwar nur zwei Jahre jünger, aber wir waren vollkommen verschieden. Sie liebte es zu singen, ich liebte es zu malen. Sie mochte schwimmen, ich joggen. Meine Lieblingsfarben waren braun, orange und rot, ihre altrosa, weiß und grau. Jetzt habt ihr sicher verstanden, was ich damit

meinte. Auf jeden Fall schlüpfte ich schnell in meine braunen Pantoffeln und hopste die Treppe Unten, in der Küche, wartete auch schon Grace auf mich. "Morgen!", grüßte sie und trank einen Schluck aus ihrem Kakao. Ich verzog das Gesicht. Igittigitt, Kakao! Ich sah mich nach meiner Tasse um. Tatsächlich, Dad hatte mir schon einen Apfeltee gemacht! Fröhlich lief ich darauf zu. Ich freute mich schon, den süß- sauren Geschmack auf meiner Zunge zu spüren und den Tee bis zum letzten Tropfen zu genießen. Oh ja, ich liebte Apfeltee über alles! Aber wo war mein Dad eigentlich? Mum war ja in der Arbeit, wie immer. Komisch, ich bildete mir ein, ihre Stimme aus dem Wohnzimmer zu hören. Ich zwickte mich. Nein, ich hatte nicht geträumt, ich hatte tatsächlich meine Mum gehört! Da bemerkte ich, das Grace vor der Tür zum Wohnzimmer stand. Ich wollte sie schon fragen, ob sie etwa lauschte, aber sie legte nur ihren Finger an die Lippen. Ich verdrehte die Augen, stellte mich aber neben Grace. Aus dem Wohnzimmer erklangen Stimmen. Die unseres Dads, die unserer Mum, und- die Stimme aus meinem Traum. Die Stimme des Mannes mit dem weißem Bart. Ich verstand eher wenig, aber ich konnte ganz deutlich die Wörter "Hexe", "Schule", "Gringotts"(was immer das war) und "1. September" verstehen. Schritte erklangen. Schnell drückten Grace und ich uns an die Wand, aber es war schon zu spät. Der Mann mit de weißem Bart hatte uns gesehen. Er lächelte. Er strahlte irgendwie eine Aura aus- er wirkte alt, weise und allwissend, als ob er uns seit Ewigkeiten kenne. "Ah, da sind ja ihre Kinder!", rief er ins Wohnzimmer. Ich wollte mich hinter Grace verstecken, aber da sie erst neun war, war sie natürlich kleiner als ich und es klappte nicht so gut. Meine kleine Schwester fragte unhöflich: "Was für eine Schule für Hexen und Zauberer? Warum muss Ani dahin? Und wer sind sie eigentlich?" Den Mann schien ihre schroffe Art nicht zu stören, im Gegenteil, er lächelte sogar. "Du musst Grace sein, ich habe schon über dich gehört." Grace runzelte die Stirn. "Das war jetzt aber keine Antwort", stellte sie fest. Der Mann lächelte noch breiter und meinte: "Mein Name ist Albus Dumbledore. Den Rest werdet ihr gleich erfahren." Freundlich schaute Dumbledore zu mir. "Du musst Autumn sein." Ich nickte scheu. Dumbledore lächelte und hielt uns die Tür auf. Ich sah Mum und Dad, beide waren bleich im Gesicht. "Hallo...", grüßte ich, und irgendwie war es auch eine Frage. Mum sagte mit zitternder Stimme: "S...setzt euch doch."



Kapitel 2

Kapitel 2

Nur wenige Minuten später saß ich mit dem selben Gesicht wie unsere Eltern auf der Couch. Grace, die große Augen bekommen hatte, fasste noch einmal alles zusammen. "Also Tumti ist ein Zau... ähm eine Hexe und muss nach Hogwarts fahren, einer Schule für Hexen und Zauberer. Davor müssen wir noch hinter der Mauer eines Pubs in eine Bank gehen und unser Geld wechseln, nämlich in Zauberergeld. Dann kaufen wir Tumti ihr Zeug und ein Tier, Katze, Frosch, Ratte oder Eule. Sie fährt am 1. September mit einem Bus, der sie zur Schule bringt, der zwischen zwei Gleisen liegt. Und dann bleibt sie auf der Schule bis zu den Winterferien, dann kommt sie heim und dann kommt sie wieder in die Schule." Meine kleine Schwester schüttelte ungläubig den Kopf. "Ihr seid wahnsinnig." "Aber... ist es wahr?", erkundigte ich mich jetzt leise. Albus Dumbledore lächelte. "Ob es wahr ist oder nicht entscheidest du. Hören sie zu, ich gebe ihnen erst einmal einen Tag Bedenkzeit ob sie ihr Kind hinschicken wollen. Wenn ja, soll Miss Autumn Brown mir eine Eule schicken. Achso, einen Brief natürlich!" Er lächelte mir aufmunternd zu und verabschiedete sich dann. Er trat über die Türschwelle und plötzlich war er einfach verschwunden. Ich blinzelte. Das musste ein Traum sein! Jetzt müsste ich aufwachen und im Bett liegen und mich über diesen Traum wundern. Aber nicht passierte. Ich stand nur vor der Eingangstür und starrte gedankenversunken ins Leere, dahin, wo gerade noch Albus Dumbledore gestanden hatte.

Wenige Minuten später fiel mir ein, dass ich ja noch überlegen musste, ob ich wirklich auf die Schule gehen wollte! Also tapste ich die alten, knarrenden Holztreppe hinauf in mein Zimmer. Als ich oben war, war etwas anders. Ich konnte nicht sehen, was es war, aber es war etwas. Ich schloss meine Augen und konzentrierte mich auf meine anderen Sinne. Der Boden war aus Holz, weichem Holz, wie immer. Es roch... es roch nach Herbst, meiner Lieblingsjahreszeit. Ich sog noch einmal tief die Luft ein, bevor ich mich dem Hören widmete. Ich hörte.. ich hörte ein kleines Fiepen, nicht das, was Hunde oder Katzen machen, sondern das eines kleinen, wehrlosen Vogels. Schnell öffnete ich meine Augen und blickte mich im hellen Raum um. Bei meinem Teleskop war alles okay, bei meinem Schrank auch, doch auf meinem Schreibtisch drang ein großer Vogel einen kleinen Enger an die Wand. Ich weiß nicht, was euch wütend macht, aber mich machte diese Ungerechtigkeit wütend. Wie unfair, dieser große Vogel gegen den kleinen Spatz! Und bevor ich mich versah schnellte meine Hand zum großen Vogel und scheuchte ihn aus dem Fenster. Und für einen Moment glaubte ich, an der Wand in gelb zu lesen:

"Vor harter Arbeit man nicht scheu,
wo Loyalität herrschen und Treu',
Freundlichkeit, Geduld, Beharrlichkeit,
Helga Hufflepuff erfreut.
Der Hut, ja ich, der macht jetzt schlaff,
und du, du kommst nach..."

Das letzte Wort konnte ich nicht mehr lesen, denn ich blinzelte, und der Text war verschwunden. Doch mir war etwas aufgefallen. Meine Familie war, wie dieser Spatz, wehrlos gegen die Mächte der anderen. Aber ich musste sie beschützen. Das war ich ihnen einfach schuldig.

Wenige Minuten später stürzte ich in die Küche, ein Blatt Papier in der Hand. "Ich gehe nach Hogwarts!", jubelte ich, und mein Bauch wurde ganz warm vor Vorfreude.



Kapitel 3

Kapitel 3

"Hier müsste es sein!" Überzeugt starrte Grace eine Wand an. Ich räusperte mich. "Grace, deine Intelligenz in allen Ehren, aber hier ist nichts! Du musst dich geirrt haben, Schwesterchen!" "Nein!" Stur stampfte meine Schwester auf. "Ich.Habe.Verdammt.Nochmal.Recht. Die Gasse muss hier sein!" Meine Eltern schauten auch langsam skeptisch. "Schatz", schaltete sich nun auch mein Vater ein."Hier ist diese Pinkelgasse nicht." "Winkelgasse", korrigierten Mum, Grace und ich ihn gleichzeitig, und meine Schwester funkelte meinen Vater dabei böse an. "Sie. Ist. Hier. Verdammt noch einmal." Wu?hend schlug sie auf einen alten, roten Backstein. Ich fuhr mit meiner Hand über ein paar der Backsteine. Sie fu?hlten sich wegen des vielen Moos, das daru?bergewachsen war, weich an, weich und rau zugleich. Plötzlich ertönte ein Quietschen, und ich schreckte zuru?ck. Ein goldenes Licht erschien, hell, so hell, dass ich die Augen zusammenkneifen musste. "Wow", hörte ich da Grace sagen. Ich machte meine Augen langsam auf, und sah etwas zauberhaftes. Ja, hier konnte man die Magie spu?ren. Ein goldener Torbogen war dort erschienen, wo vor wenigen Sekunden noch eine feste Backsteinmauer gestanden hatte. Und dahinter kam eine Gasse zum Vorschein- nein, nicht eine Gasse. Das musste die Winkelgasse sein.

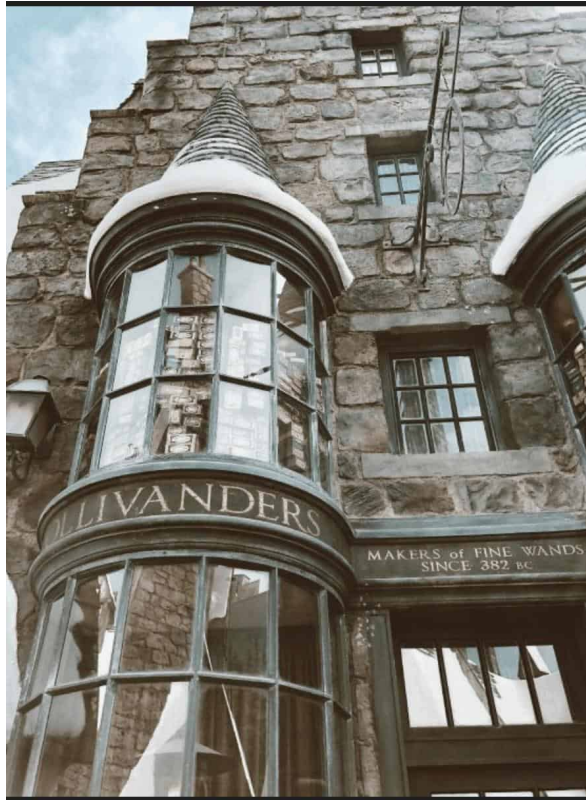
In der Winkelgasse herrschte geschäftiges Treiben. Wir kamen an einer Eisdiele vorbei, die völlig

überfüllt war, an einem Besenladen, vor dessen Schaufenstern mindestens ein Dutzend Kinder und an vielen anderen Läden. Ob das alles Zauberer und Hexen waren? Was hieß eigentlich, eine Hexe zu sein? Konnte man Hexe-sein lernen? Würden die anderen in dieser Schule nett sein? Was, wenn ich keine Freunde finden würde? Würde Grace auch nach Hogwarts kommen?

Wenn man vom Teufel spricht.

Genau in diesem Moment schreckte ich nämlich aus meinen Gedanken, weil Grace auf ein Gebäude zeigte. "Das", erklärte die kleine Besserwisserin, "ist Gringotts. Eine Bank für Zauberer und Hexen. Dort kann man Muggel, als Menschengeld, in Zauberergeld umwandeln. Kommt, lasst uns reingehen!" Das Gebäude war weiß, und in goldenen Buchstaben war "GRINGOTTS" daraufgeschrieben. Es wirkte wie ein zwanzig-Sterne-Hotel, in das nur die reichen Promis gehen. "Bist du dir si...", fing ich ungläubig an, aber Grace war schon auf der Treppe. "Kommt ihr jetzt endlich?", rief sie aufgeregt. Ich wollte mich umdrehen und meine Eltern fragend anschauen, aber die waren nun auch auf dem Weg zur Treppe. Typisch. Schnell rannte ich ihnen hinterher, aber das Gefühl, hier falsch zu sein, blieb. Wie überflüssig es war. Auf dem Gebäude stand doch Gringotts, warum sollte es also nicht Gringotts sein? Aber hey, diesen unlogischen Gedanken dürft ihr mir nicht übelnehmen. Das Gebäude wirkte so einschüchternd in seiner riesigen, protzigen Art.

Ich verdrehte die Augen über meinen dummen Gedanken und lief meiner Familie hinterher.



Kapitel 4

Kapitel 4

Meine Eltern redeten mit einem Wesen, das aussah wie ein komisch geratener Kleinwüchsiger. Ein Kobold, das hatte er zumindest gesagt. Ich hörte kaum zu, was die Anderen sagten. Ich musste die ganze Zeit diesen kleinen Wicht anschauen. Ich hatte mir Kobolde ganz anders vorgestellt! Mit roten Haaren, rotem Bart und grüner Kleidung! Natürlich hatte ich ihn mir auch klein vorgestellt, aber nicht so. Dieser Kobold hatte eine hässliche, spitze Nase und auch solche Ohren. Seine helle Glatze glänzte, und ich fand das abgrundtief eklig. Sein Kopf war komisch... irgendwie kuppelförmig. Ich glaube, er hieß Griphook oder so. Seine langen Finger waren wie fürs Stehlen gemacht, und ich bekam gleich Angst um meine Habseligkeiten, obwohl ich nur meine Kleider mithatte. "Hallo, du da!" Ich wurde von Griphooks Stimme aus meinen Gedanken gerissen und zuckte zusammen. "Hast du mir überhaupt zugehört?" Eine Röte kam über mein Gesicht, ich schaute auf meine Füße und schüttelte ängstlich den Kopf. Genervt erklärte Griphook: "Also, dass hier ist ein Knut." Er zeigte auf eine Bronzemünze. "29 Knuts sind ein Sicklel." Griphook zeigte auf eine Silbermünze. "Und 17 Sicklel sind eine Galeone." Er zeigte auf eine goldene Münze. "Verstanden?" Ich nickte schnell. "Gut. Sie haben ihr Geld, also können sie nun auch wieder gehen." Und ohne ein Wort verließ der Kobold, der wahrscheinlich Griphook hieß, den großen Saal. Auch wir drehten uns um und gingen die weiße Treppe hinunter. Unten angekommen drehte sich Mum schwungvoll um und schaute zu Dad, Grace und mir.

"So", lächelte meine Mutter begeistert. "Wohin gehen wir jetzt?" Dad zeigte auf einen Laden weiter der Flourish & Blotts hieß. "Dahin", bestimmte er, und bevor er noch etwas sagen konnte, war Grace auch schon losgerannt. Im Rennen drehte sich meine neunjährige Schwester um. "Kommt doch!", rief sie, und bevor ich wieder alleine dastand lief ich zu ihr.

Vor dem Laden stand, ganz groß, ein Schild, auf dem

"GILDEROY LOCKHART

signiert seine Autobiographie

ZAUBERISCHES ICH

heute von 12 Uhr 30 bis 16 Uhr 30"

in großen Buchstaben gedruckt stand. Dieser Lockhart musste ja berühmt sein! Ich schaute auf Papas Arm, an dem immer eine Uhr war. Es war erst halb zehn, also hatten wir noch genug Zeit, bevor die großen Meuten kamen.

Als wir alle meine Schulbücher besorgt hatten, wollten Mum und Dad die restlichen Sachen bei denen wir Kinder nicht mitgehen mussten erledigen. Grace und ich saßen währenddessen bei Florian Fortescues Eissalon und aßen jeweils einen großen Eisbecher. Grace hatte den Fruchteisbecher probiert und ich aß wie immer einen Schokoladeneisbecher. Und für einen Moment schloss ich meine Augen und genoss einfach diesen wunderbaren Augenblick.

Eine halbe Stunde später standen wir vor einem Geschäft, über dem in schon abblätternden, goldenen Buchstaben der Name geschrieben stand. Ich könnte nur noch "Ollivander" entziffern. Grace war furchtbar aufgeregt. "Du bekommst gleich deinen Zauberstab!", quietsche sie voller Vorfreude. Da stieg ein warmes, wohliges Gefühl in meinem Bauch auf. Es strömte langsam in durch meinen ganzen Körper, ließ nicht eine Stelle aus. Ich würde einen Zauberstab bekommen, einen eigenen Zauberstab! Ich strahlte und lief Grace nach, die, wie immer, schon auf den Weg in den Laden war.

Das Geschäft war voller brauner Kartons. Egal wo man hin schaute, man sah nichts anderes. Außer natürlich den etwas älteren kleinen Mann, der hinter der Theke saß. Er lächelte freundlich, aber auch irgendwie... Angsteinflößend? Erschreckend? Nein, irgendwie... Geheimnisvoll. "Hallo", lächelte er mit einer knarzigen Stimme. Wäre er eine Tür, hätte man diese ziemlich lange nicht mehr geölt. "Dürfte ich deinen Namen wissen?" "Autumn Brown", flüstert ich, aber an seinem Gesicht könnte ich ablesen, dass er mich trotz der leisen Stimme verstanden hatte. "Hallo Miss Brown, ich bin Mr Ollivander. Komm, suchen wir nach dem Zauberstab, der sich will." Während er auf eine kleine Leiter stieg, erklärte er, dass sich jeder Zauberstab den Zauberer aussuchte. Dann streckte er sich und holte ein paar Kartons herunter. "Einer von diesen müsste dich mögen", meinte er, während er einen der Kartons nahm und öffnete. Darin lag, auf roten Stoff gebettet, ein Zauberstab. Ja, rein vom Aussehen her erkannte ich ihn schon. Er war irgendwie magisch, hatte eine Aura der Macht. "Phöixfeder und Esche", erklärte Mr Ollivander und schaute mich erwartungsvoll an. Ich verstand und nahm den Zauberstab behutsam in die Hand. Er fühlte sich klobig an, wie ein unpassendes Stück Holz. "Nein? Gut, dann der hier." Er nahm eine zweite Schachtel zur Hand. Der Stab darin war hell und machte mich irgendwie ganz aufgeregt. "Einhornhaar und Eiche. Ich glaube, dass müsste passen." Ich hörte ihm gar nicht mehr richtig zu sondern holte schon den Zuberstab heraus. Er passte super in meine Hand und fühlte sich irgendwie... richtig an. Da passierte es. Bunte Funken stoben hervor. Grace, die

neben mir gestanden und alles beobachtet hatte, bekam riesige Augen. Ollivander lächelte. "Perfekt!" fühlte sich so an, als hätte ich das Feuerwerk in meinem Bauch. Das war mein Zauberstab! Ich wäre fast explodiert vor Freude. Ich hatte einen Zauberstab.

Kurze Zeit später, also nachdem wir den Zauberstab gekauft hatten, gingen wir in ein großes Geschäft namens "Magische Menagerie". Dort waren unglaublich viele Tiere: Ratten, Kröten- und Katzen! Katzen waren meine absoluten Lieblingstiere. Süß und unglaublich schlau. Als wir die Magische Menagerie betreten hatten, fiel mir eine Katze sofort ins Auge. Es war ein kleines Ragdoll- Kätzchen, das sich neugierig umschaute. Es hatte einen dunklen Fleck im weißen Gesicht und strahlend blaue Augen. Ich ging auf die Kleine zu und streichelte sie. Sie miaute liebevoll. Ich sah bittend hinüber zu meinen Eltern, und diese lächelten. Ich flüsterte liebevoll: "Du kleine... Zimtschnecke." Ich hob sie auf und sie schmiegte sich an mich. An der Theke bezahlte ich und ging mit der kleinen Zimtschnecke heraus. Ja, Zimtschnecke. Lacht nicht. Ist doch ein süßer Name für eine Katze!

Am Abend war ich noch sehr lange wach. Morgen sollte ich nach Hogwarts kommen. Keine Grace würde da sein. Keine Mum und kein Dad. Keine alten Freunde. Nur neue Menschen. Was, wenn... nein. Ich durfte erst gar nicht anfangen, an sowas zu denken. Es würde alles gut werden. Plötzlich hörte ich ein leises Klopfen und Grace kam herein. Sie hatte Tränen in den Augen, das konnte ich selbst im Dunkeln erkennen. Meine Schwester wollte etwas sagen, aber die Worte wollten nicht heraus. Stattdessen lief sie zu mir und umarmte mich. Ich erwiderte die Umarmung. Grace kuschelte sich unter die Bettdecke und wir schliefen zusammen ein.



Kapitel 5

Kapitel 5

Ich hatte ein mulmiges Gefühl. Ich stand vor meinen Koffern, die ich gestern Nachmittag gepackt hatte. Ich hatte mein Lieblingsoutfit an: Ein Latzkleid mit einem Pulli darunter. Meinen Hogwartsumhang, den wir gestern noch nach Zimtschnecke gekauft hatten, lag gefaltet darin. Ich würde dieses Zimmer lange nicht mehr betreten. Sehr lange. Über diesen Gedanken schüttelte ich den Kopf. Also echt! In den Weihnachtsferien würde ich doch wieder hier sein! Zimtschnecke strich um meine Beine. Ich lächelte und hob die Kleine hoch. Sie schnurrte. "Autumn!", hörte ich da meine Mutter ungeduldig von unten rufen. Eine Minute später schaute Grace ins Zimmer. "Soll ich dir tragen helfen?", grinste sie frech. Ich schaute auf die zwei Koffer. "Ja, gerne." Zusammen hieften wir die Koffer hinunter, während Zimt vor uns die Treppe hinunterhüpfte. Grace keuchte. "Hast du Steine eingepackt oder warum sind diese Dinge so schwer?" "Das ist nur das Nötigste!", verteidigte ich mich. "Klar." Grace verdrehte die Augen.

Wir standen vor der Absperrung zwischen Gleis neun und zehn. "Einfach durchlaufen?", fragte ich zweifelnd. "Jup!", meinte Grace. "Ich nehme deine Wagen, dann könnt du und Grace mit Zimt durch und wir kommen mit dem Gepäck nach.", sagte Mum hilfsbereit. "Okay..." Ich nahm Zimt auf den Arm und sah Grace an. Die strahlte. "Bei drei." Ich nickte. "Eins." Langsam schloss ich meine Augen.

"Zwei." Ich atmete tief ein. "Und drei!" Wir rannten los. Jetzt würden wir dagegenknallen. Jetzt würde dass das ein Scherz war. Jetzt würde eine versteckte Kamera auftauchen. Aber der erwartete Schmerz blieb aus. "Wow!", hörte ich Grace neben mir sagen. Langsam öffnete ich die Augen. Wir waren auf einem vielbesuchten Gleis angekommen. Kinder tummelten sich im Rauch der Lokomotive. Sie waren gleich alt wie ich, manche aber auch älter. Hinter uns erschienen meine Eltern. Sie bekamen riesige Augen. "Was zum..." Mein Vater beendete den Satz nicht, so erfuhren wir nie, zu wem es war. Meine Mutter eilte zum Zug. "Beeilt euch, sonst fährt der Zug ohne Autumn!", rief sie uns zu. Mein Vater schob den Wagen zum Zug, und auch ich und Grace rannten auf den Zug zu. Es blieb nicht mehr viel Zeit. Meine Eltern küssten mich und redeten mir gut zu. Und dann ging ich zu Autumn. Sie umarmte mich, flüsterte mir irgendwas ins Ohr, das verdächtig nach "Versuch mal, dass Jahr ohne mich zu überleben", klang, und half mir dann, die Koffer in den Zug zu hieven. Ich wischte mir eine Träne, die sich in mein Auge geschlichen hatte, weg und stieg ein. Weit hinten im Zug fand ich ein leeres Abteil, in das ich stieg. Und als der Zug losfuhr winkte ich meiner Familie nach, bis sie nur noch ein kleiner Punkt in der riesigen, schönen Landschaft waren.



Kapitel 6

Kapitel 6

Es war eine halbe Stunde vergangen, als ein rothaariges Mädchen an meine Abteiltür klopfte und hereintrat. "Hallo, ich bin Ginny, Ginny Weasley. Alle anderen Abteile waren voll. Darf ich mich setzen?" Sie zeigte auf den Platz gegenüber. Schüchtern nickte ich. "Ich bin Autumn", sagte ich eher leise. "Autumn- cooler Name!", meinte Ginny. "Bist du auch neu in Hogwarts, Autumn?" Ich nickte. "Cool, ich auch! Naja, ich kenne mich schon etwas aus, weil mir meine Brüder davon erzählt haben. Hast du Geschwister?" Leise antwortete ich: "Ja, eine kleine Schwester namens Grace." Ginny Weasley lächelte verträumt. "Ich hätte auch gerne eine Schwester. Aber ich habe nur sechs ältere, nervige Brüder!" Irgendwie mochte ich diese Ginny. Ich lächelte. "Hört sich ja stressig an." "Ist es auch meistens", lachte Ginny. Da klopfte es erneut an die Tür. Ein blondes Mädchen trat ein. "Darf ich hier sitzen?", fragte es verträumt. Es trug eine interessante Brille. Ich und Ginny sagten gleichzeitig "Ja". Das blonde Mädchen setzte sich neben Ginny. "Ich bin übrigens Luna Lovegood", lächelte die Blonde. Ich lächelte zurück. "Glaubt ihr eigentlich an schrumpfhörnige Schnarchkackler?", fragte Luna plötzlich. Ginny schaute sie mit großen Augen an. "An was!", fragte ich überrascht. "Schrumpfhörnige Schnarchkackler", sagte Luna, als würde das alles erklären. "Eine Legende", erklärte Ginny. Ich meinte: "Warum nicht? Wenn es Hexen und Zauberer gibt, warum soll es dann keine Schnarchkackler geben?" Luna lächelte verträumt. "Schön, dass ihr mir glaubt." Wir drei

unterhielten uns noch über dieses und jenes, und ich war im Herzen froh, so früh Freunde gefunden zu

Wir waren ungefähr zwei Stunden gefahren, als der Essenswagen kam. Er war gefüllt mit lecker aussehenden Dingen, die ich noch nie gesehen hatte. Ich kaufte mir von allen etwas. Gerade hatte ich einen dieser ulkigen Schokofrösche verspeist (ich hatte "Albus Dumbledore", den Mann, der uns zuhause besucht hatte, bekommen), als ich ein Päckchen namens "Bertie Betts Bohnen jeder Geschmacksrichtung" entdeckte. "Was ist das?" Ich hielt es fragend in die Höhe. Ginny grinste. "Das sind Bohnen jeder geschmacksrichtung. Auch Ohrenschmalz und so. Probier mal." Ich nahm skeptisch eine rote Bohne und kaute sie. Sie schmeckte nach Erdbeermilchshake. Die nächste, die ich hatte, war eine Weiße. Ich biss darauf und verzog mein Gesicht. "Iih, Popel!" Luna, Ginny und ich lachten. Ginny schaute auf ihre Uhr und erblasste. "Wir müssen uns schnell umziehen, wir sind gleich da!"

Als wir in unseren Hogwartsumhängen waren, stoppte der Zug. Wir packten schnell alles zusammen und stiegen aus. Dabei stieß ich aus Versehen mit einem schwarzhaarigen Jungen zusammen. Ich entschuldigte mich kurz und lief dann mit Luna und Ginny zu einem großen Mann. "Ich bin Hagrid", erklärte dieser freundlich. Er war mir sofort sympatisch. Als sich alle Erstklässler um ihn versammelt hatten, gingen wir zusammen zum See. Er war schwarz und wirkte dunkel, irgendwie gruselig. Wir stiegen in Boote, ich war mit Luna und Ginny im Boot. Die Boote waren aus einem dunklen Holz und hatten am vorderen Ende ein Licht. "Wer lenkt das Boot?", fragte ich plötzlich. Das Boot fuhr durch den See, als ob es sein Ziel genau kannte- aber niemand steuerte es. "Magie", lächelte Luna verträumt. "Okay..." Zimtschnecke schmiegte sich an mich. Ja, ich hatte sie auch mitgenommen. Sie mochte Wasser anscheinend nicht. Verständlich, sie war ja eine Katze.

Vor uns tauchte bald schon ein majestätisches Schloss auf. Selbst Wörter wie "Wow" würden nicht dafür reichen. Es erstreckt sich über den gesamten Hügel und war einfach nur unbeschreiblich schön. "Achtung!", warnte Ginny und riss mich aus meinen Gedanken. Sofort zog ich meinen Kopf ein. Keine Sekunde zu früh, sonst wäre ich gegen die Grottendecke gekracht. Ich sah mich kurz in der Grotte um. Gleich vor uns war ein Steinboden, hinter dem eine Treppe begann. Wahrscheinlich führte diese hoch zum Schloss.

"Aussteigen", sagte der bärtige Mann und sah immer wieder nach hinten. Ich wusste nicht, nach was er Ausschau hielt, aber sein Blick war besorgt. Sehr besorgt. Aber ich konnte mich nicht mehr darüber wundern, denn plötzlich ertönte eine Frauenstimme. "Keine Sorge Hagrid, Potter und Weasley werden schon kommen. Ach, und ich würde Sie bitten, mir zu folgen. Ich bin Professor McGonagall, die Leiterin des Hauses Gryffindor, und ich bringe die Neuen stets in die große Halle." Professor McGonagall war eine ältere Dame mit grünen Augen wie die einer Katze. Da fiel mir etwas ein. Sie hatte einen Weasley erwähnt- so hieß doch Ginny mit Nachnamen. Auch Ginny musste das aufgefallen sein. Sie runzelte die Stirn, sagte aber nichts. Ich meinte, sie etwas wie "Ron" zischen zu hören, aber ich konnte nicht mehr wirklich darüber nachdenken, da sich die Menge auf McGonagall zubewegte.



Kapitel 7

Kapitel 7

Wir stiegen die Treppe hinauf, die uns tatsächlich ins Schloss brachte. Meine Augen wurden riesig. Das Schloss war von innen ebenso majestätisch wie von außen: Fackeln trohnten an den Wänden und Gemälde über Gemälde waren angebracht. Da entdeckte ich jemanden. Der schwarzhaarige Mann aus meinem Traum! Das musste er sein. Er hatte die gleichen, fettigen Haare und den unzufriedenen Blick wie der Mann. Professor McGonagall ging auf ihn zu und redete mit ihm über etwas, und während sie redete schien es, als bekäme sie noch mehr Falten. Plötzlich wurde ich wieder mal aus meinen Gedanken gerissen, da ein blonder Junge plötzlich vor mir und dem Rest der Erstklässler stand. Er hatte ein hämisches Grinsen auf dem Gesicht, und Ginneys Blick wurde finster, als sie ihn sah. "Abgenutzte Kleidung, rote Haare- du musst eine Weasley sein!" Der Junge lachte. Ich musste Ginny zurückhalten, damit sie dem Kerl keine reinhaute. Dieser musterte nun mich. "Oh, wie süß- hast du eine kleine Schlammbhut- Freundin, Weasley?" Ich war so verduzt über das Wort Schlammbhut, dass ich Ginny losließ. Diese haute ihm kurz, aber wirksam, eine aufs Maul. Für einen Moment verlor der Junge seine Fassung und starrte Ginny verduzt an, dann drehte er sich um und stolzierte davon. Ich konnte sehen, dass Ginny vor Wut zitterte. Luna und ich nahmen beruhigend ihre Hand als McGonagall zurückkam. Diese zählte noch einmal nach und führte uns in die große Halle. Als ich gedacht hatte, das das draußen das Prunkvollste der Welt war hatte ich mich getäuscht- das war das

Prunkvollste der Welt. Kerzen schwebten in der Luft und vier riesig lange Tische standen im Raum. gab es eine Tafel für die Lehrer, und die Decke war unbeschreiblich. Sterne waren dort zu Sehen, Sterne, Sternbilder und der Mond, der wunderbare Mond."Kommt!" McGonagall scheuchte uns herein. Ich wusste was jetzt kam: Der sprechende Hut. Das war der, der uns in unserer Häuser einteilte. Hufflepuff, Ravenclaw, Slytherin und Gryffindor. Wir mussten uns in einer Reihe vor dem Hut aufstellen. Ich hatte gedacht, dass es eine Atrappe war, aber der Hut sprach wirklich. Nein, er dichtete sogar.

"Tapferkeit und Mutigkeit
war für Gryffindor 'ne Freud.

In Slytherin herrscht List und Tück'
doch Freunde finden geht rück- zück.

Freundlichkeit, Geduld, Behaarlichkeit,
Helga Hufflepuff erfreut.

Zu guter Letzt noch Ravenclaw,
wo man nur die Schlaunen sah.

In welches Haus gehört nun ihr?
Ich sag's euch richtig,
vertraut jetzt mir."

Mir wurde mulmig im Bauch. Hoffentlich nicht Slytherin! Grace hatte gelesen, dass dort meist schwarze Zauberer waren. Was, wenn ich dorthin käme? Ich schüttelte mich. Nein, das konnte nicht sein. Ich und List? Niemals. Nun begann McGonagall, die Schüler aufzurufen. "Apple, Louise!" Ein blondes Mädchen ging vor. Ein paar Sekunden später wurde sie nach Hufflepuff eingeteilt. "Black, Lewis!" Ein schwarzhaariger Junge mit einem frechen Grinsen ging vor. Er setzte den Hut auf und wurde sofort nach Hufflepuff eingeteilt. Man, dass war das Jahr der Hufflepuffs! "Brown, Autumn!" Nun war ich an der Reihe. Ich riss mich zusammen und ging vor. Ängstlich fragte ich mich, ob der Stuhl auch halten würde. Als man mir den Hut aufsetzte, ertönte eine Stimme. "Ah... du hast was im Köpfchen... tapfer bist du nicht so wirklich...Potenzial für Slytherin sehe ich keines... oh, du bist sehr freundlich, geduldig, behaarlich und scheust nicht vor harter Arbeit... ab mit dir nach...HUFFLEPUFF!" Das letzte Wort schrie er laut in den Saal. Ich schlüpfte vom Stuhl und ging glücklich zum gelb- schwarzen Tisch. Dort setzte ich mich gegenüber von Lewis Black und neben Louise Apple hin. Die grinste. "Hi, ich bin Lou, und du?" "Autumn", lächelte ich etwas schüchtern. "Hast du erwartet nach Hufflepuff zu kommen? Ich schon." "Naja... ich wusste nicht was Hufflepuff ist, deshalb..." Louise Augen blitzten neugierig. "Deine Eltern sind Muggel?" "Wenn das Menschen ohne Zauberkräfte sind, ja." Lewis von gegenüber mischte sich ein. "Ich habe es nicht wirklich erwartet. Meine Geschwister sind alle in Slytherin, und ich bin eigentlich auch froh, nicht bei denen zu sitzen. Das wäre ziiiiiemlich peinlich. Mit Hufflepuff bin ich ganz zufrieden." "Luna Lovegood!", hörte ich da McGonagalls Stimme, und sofort wandte ich mich dem Geschehen zu. Sobald Luna den Hut

aufhatte, wurde sie nach Ravenclaw eingeteilt. Sie lächelte verträumt, wie immer. Ein kleiner Kloß in meinen Hals. Luna war in Ravenclaw- was, wenn Ginny auch in ein anderes Haus kam? Doch, wie immer wenn ich irgendetwas dachte, riss mich jemand aus meinen Gedanken. Diesmal war es aber kein Mensch, sondern ein Geist. Er war dick und hatte eine braune Mönchkutte. "Ich bin der fette Mönch, der Geist des Hauses Hufflepuff. Ich freue mich, euch hier begrüßen zu dürfen." Auch unser Hauslehrerin, Professor Sprout(danke an Malu), begrüßte uns freundlich.

Plötzlich ging die Tür des Saales auf, und der schwarzhaarige Mann stürmte mit zwei Jungen herein. Der eine hatte eine verblüffende Ähnlichkeit mit Ginny und der Andere hatte schwarzes Haar und eine Brille. McGonagall lief überraschend schnell zu Snape und überließ Professor Flitwick die Führung. Sie schaute die Jungen wütend an und verschwand dann aus der Halle. Ich bemerkte, dass Ginny vorn knallrot geworden war. Langsam wurde ihre Gesichtsfarbe aber wieder normal. Das war Glück, denn gleich darauf wurde sie von Flitwick aufgerufen. Bei ihr zögerte der Hut keine Sekunde und teilte sie nach Gryffindor ein. Ich freute mich für sie, aber der Kloß im Hals blieb. Dann drehte ich mich wieder zum Hufflepuff- Tisch um und sah Lewis und Lou. Lewis erzählte gerade, zur Belustigung des ganzen Tisches, Scherze über Professor Snape. Meistens ging es darum um seine Haarpflegemethoden. Bei dem Anblick meiner beiden Freunde wurde mir warm ums Herz und ich lachte mit ihnen mit, bis Dumbledore auf sein Glas klopfte. Sofort waren alle augen auf ihn gerichtet. "Ich will nicht viel reden, also esst nun bis ihr platzt!" Allgemeiner Jubel brach aus. Ich sah zu Lou und Lewis. "Wie... wie bekommt man das Essen?" Lewis erklärte. "Du sagst einfach, was du gern hättest, und -puff!- erscheint es. Natürlich nichts mit Alkohol, sonst ist alles möglich. " Auf Lewis' Teller lagen Pommes und eine Überschwemmung von Ketschup. Lou hatte sich einen Apfelstrudel gewünscht, worüber ich schmunzeln musste. Lou Apple liebt Apfelstrudel. Ich wünschte mir ebenfalls einen Apfelstrudel, und sofort erschien dieser mit einem Glas voll Apfeltee. Dieser Tisch konnte Gedanken lesen! Glücklicherweise aß ich mit meinen beiden Freunden, Lewis und Lou, und fühlte mich einfach nur wohl.



Kapitel 8

Kapitel 8

Ich lag in meinem Bett im Hufflepuff Schlafsaal der Mädchen. Es war weich und war gelb-schwarz gestaltet. Aber trotz dem bequemen Bett konnte ich noch nicht schlafen. Ich musste an Grace denken, an Mum und an Dad. An meine alten Freunde in London und an meine Großeltern. An mein Zimmer mit Dachfenster und an Godricks Hollow. An Dads Laden und die Bibliothek. An Feste im Herbst, an meine Geburtstage und an das Denkmal der jungen Familie. An alles, das ich vermisste. An den wohligen, gewohnten Geruch. Zimt schmeckte meine Unruhe zu spüren und kuschelte sich an mich. Ich streichelte ihr beruhigend über den Rücken. Dabei ging ich noch einmal den Tag durch: Den Abschied, als Ginny und Luna ins Abteil kamen und als ich eingeteilt wurde. Es war trotz dem traurigen Teil ein wunderbarer Tag gewesen. Ich hatte Freunde gefunden und war in ein cooles Haus gekommen. Da erst registrierte ich es erst: Ich war in Hogwarts! Ich würde lernen, Magie anzuwenden, würde Tierwesenpflegen, von denen ich nur geträumt hatte und würde mit meinen Freunden viele Abenteuer erleben. Ich wollte kreischen, aber das konnte ich nicht, da die Anderen schon schliefen.

Kennt ihr dieses nervige Ding namens Blase, dass immer dann drückt, wenn es am Wenigsten passt? Genau das passierte. Ich schlüpfte aus dem Bett und eilte zur Toilette. Natürlich hatte ich vergessen, Socken anzuziehen und war auf eiskaltem Boden unterwegs. Als ich zurückging, entdeckte ich Lewis,

der gerade auf dem Weg in den Jungenschlafsaal war. "Gute Nacht, Lewis." Er grinste. "Gute Nacht, Lewis."
Im Schlafsaal angekommen schlüpfte ich in mein Bett, voller Vorfreude auf den nächsten Tag.
Ich wusste nicht, dass bald eine Ära des Schreckens beginnen sollte. Ich wusste nicht, dass in wenigen Wochen etwas passieren sollte, dass meine Vorstellungen übertraf. Ich wusste nicht, was noch alles auf mich zukommen würde, und ich wusste noch nicht, was passieren würde....
Es fühlte sich einfach wie ein Traum an. Nein, Autumn, dachte ich glücklich, das hier ist real.

(Die Collage habe übrigens nicht ich gestaltet, die ist von Pinterest ;)

Die Bilder sind eigentlich alle aus dem Internet xD)



Kapitel 9

Ab hier gehören die Kapitel nicht mehr zum Schreibwettbewerb.

Kapitel 9

"Auf-wach-en, du olles Faultier!" Jemand schüttelte mich. Ich streckte mich ein letztes Mal und machte die Augen auf. Zwei grüne, große Augen sahen mich an. Lous Augen. "Endlich bist du wach!" "Wie spät ist es?" Ich gähnte. "Schon halb sieben!" Entsetzt starrte ich sie an. "Halb sieben!" "Ja! Jetzt ist noch viel vom Frühstück da, wenn wir jetzt gehen können wir in Ruhe essen! Außerdem wartet Lewis vor der Tür!" "Woher weißt du das?" "Ich hab nachgeschaut, du Düssel. Außerdem ist er ein Frühaufsteher." "Woher?" "Wir sind Nachbarn und beste Freunde." "Achso." Ich sah Lou an, dass sie mir etwas verschwiegen hatte, fragte aber nicht nach. Es ging mich ja schließlich nichts an. Als ich aus dem Bett gekommen war, schlüpfte ich in meine Sachen und rannte zur Tür, wo Lou schon auf mich wartete. Und unten, am Treppenende, stand tatsächlich Lewis! Die beiden lachten gerade über etwas, und sofort fühlte ich mich wohl. Ich liebte die Beiden jetzt schon. Wir kletterten durch ein Porträt in die Gänge von Hogwarts. Ja, ein Porträt. Fragt nicht. Auf jeden Fall, als wir in die große Halle traten hielt ein blonder Möchtegern- Schönling namens Professor Lockhart dem schwarzhaarigen Snape eine Standpredigt über richtige Haarpflege. Snape schaute drein, als würde er Lockhart gleich umbringen. Grinsend flüsterte Lewis Lou und mir zu: "Eine Legende besagt das sein Irrwicht eine Tube Shampoo

ist." Wir drei begannen zu kichern und setzten uns an den Hufflepuff Tisch. Zum Frühstück gab es mit Ahornsirup. Wir stopften uns voll bis zum geht nicht mehr. Und schon stand unsere erste Unterrichtsstunde bevor. "Wer als erstes bei den Gewächshäusern ist!", Rief Lewis und lief los. Ich sah Lou an, und die grinste. "Den holen wir ein." Ich grinste auch. " Bestimmt." Und dann liefen wir los.



Kapitel 10

Kapitel 10

Unsere erste Stunde war eine Katastrophe. Als wir bei den Gewächshäusern angekommen waren, war noch niemand da und wir mussten ewig warten. Das war aber nicht so schlimm, wir redeten viel miteinander und so wurde uns nie langweilig. Gerade als uns die Gesprächsthemen ausgingen kam eine rundliche Frau zu uns. Professor Sprout. "Was macht ihr schon hier?", fragte sie verwundert, aber wie immer in einem freundlichen Ton. "Wir sind Frühaufsteher", grinste Lewis. Professor Sprout zog die Augenbraue hoch. "Weißt du, als du hergekommen bist dachte ich mir: Ah, so schlimm wird er nicht sein! Dann habe ich bemerkt, dass deine Brüder Michael, Mike, Jo und Linus sind, und ich wäre fast durchgedreht. Du hast nicht zufällig noch jüngere Brüder?" Lewis grinste. "Nein, Professor. Aber eine kleine Schwester..." Professor Sprout schaute entsetzt drein, und es dauerte ein paar Minuten, bis sie ihre Fassung wiedergefunden hatte. "Okay, ich Sperre jetzt die Gewächshäuser auf und hoffe dass darin keine Bombe wartet", meinte sie, wobei sie Lewis skeptisch musterte. Ich weiß nicht, ob es nur Einbildung war, aber es kam mir vor, als wäre bei der Erwähnung seiner Geschwister ein dunkler Schatten über sein Gesicht gehuscht. Aber das war sicher nur Einbildung. Ups, ich bin schon wieder vom Thema abgekommen! Wir hatten Kräuterkunde mit den Gryffindors. Ich winkte Ginny erfreut zu und sie lächelte zurück. Aber wir setzten uns nicht an den selben Tisch, da die Plätze neben ihr schon besetzt waren. Egal, ich hätte mich sowieso neben Lou und Lewis gesetzt. Professor Sprout hielt

gerade einen Vortrag über Sicherheit in der Schule, als es passierte: Ein unmenschlicher Gestank in unsere Nasen. "Haltet euch die Nase zu und läuft raus!", schrie Professor Sprout. Und das hatten die Hälfte der Schüler schon getan. Auch ich rannte hinaus. Doch als ich draußen war bemerkte ich etwas Schreckliches: Lewis war nicht draußen. Und schon kam Lou zu mir geeilt. "Hast du Lewis gesehen?", fragten wir gleichzeitig. Das Entsetzen stand auf ihre Stirn geschrieben. "Oh nein, oh nein, oh nein... Autumn, ich muss noch einmal rein!" Ich packte Lou am Arm: "Nein... Das kann ich nicht zulassen! Das ist zu gefährlich! Und wenn, dann gehe ich mit!" "Nein, Autumn, ich kenne mich besser mit Tierwesen aus als du. Ich bin auch gleich zurück. Versprochen." Hätte ich sie doch bloß schwören lassen. Naja, ich wusste ja nicht, was geschehen würde...



Kapitel 11

Kapitel 11

Ich weiß, ich hätte es nicht tun sollen. Aber ich hatte Angst, furchtbare Angst um meine Freunde. Was ich tat? Ich ging zu Professor Sprout, und berichtete ihr, was geschehen war. "Was!" Mehr brachte sie nicht heraus. "Aber... Lewis war doch gerade noch bei mir! Jetzt ist er schnell hochgelaufen, um Hilfe zu holen!" Meine Augen wurden riesig. "Aber Lou ist jetzt da drinnen!" Lewis, der gerade herlief, schrie: "WAS!" Er und ich sahen Professor Sprout bittend an. "Wir müssen sie da rausholen!", sagten wir gleichzeitig. Professor Sprout sah verängstigt aus. "Ich... Ich fürchte im Moment kann ich nichts tun... Hast du denn wenigstens jemanden im Schloss angetroffen, Lewis?" "Ja, McGonagall, sie holt D..." Weiter kam Lewis nicht, da ein paar Personen aus dem Schloss zu uns stürmten. Die in der Mitte strahlte eine Aura der Weisheit und Macht aus. Albus Dumbledore. Er schrie "Argument!" Oder sowas, und Wasserstrahlen brachen aus seinem Zauberstab hervor und lösten den Rauch auf. Lewis lief los. Angst kam in mir auf. Was würde ich sehen, wenn ich im kaputten Gewächshaus war? Eine Leiche? Nein, dachte ich, Lou ist meine Freundin, ich kann sie nicht im Stich lassen! Und Lewis auch nicht! Und so lief ich los, und hatte schon bald aufgeholt. Ein panischer Ausdruck lag in Lewis Gesicht. Ich hätte ihn so gerne getröstet, aber das würde wie Lügen klingen. Was wenn Lou wirklich tot war? Wenn sie ihr Leben geopfert hätte... Ich wollte es nicht, könnte aber auch nicht verhindern, dass Tränen in mir aufstiegen. Ich hoffte, dass Lewis nicht sah, dass ich weinte. Ich war ja hier, um ihn

zu trösten, nicht umgekehrt! "Lou? LOUUU!" Lewis schaute sich suchend um, während Hoffnung in Gesicht erschien. In meinem war auch Hoffnung. Dort war immer Hoffnung. Bis ich Lou entdeckte. Sie lag da, ihre Augen waren geweitet und sie hielt ihre Hände schützend vor sich. Aber man sah keine Verletzung. Nur... Nur war sie versteinert. Ja, das traf es gut. Sie atmete, aber blinzelte nicht und bewegte sich auch sonst nicht. Und außerdem war sie von einer hellen, dünnen Schicht überzogen-Marmor. "Ani? Was hast du da gefunden?", schrie Lewis und lief zu mir. Als er Lou sah, waren seine Augen voller Tränen. "NEIN! LOU!" Ich versuchte ihn zu trösten: "Sie... Sie lebt noch..." Lewis weinte nicht. Das war ihm wahrscheinlich zu peinlich. Und plötzlich tat er mir unendlich leid. Er hatte so viele Geschwister- kümmerten sich seine Eltern überhaupt um ihn? Alle seine Brüder waren in Slytherin, musste er sich nicht ausgeschlossen fühlen? War er wütend, weil er in Hufflepuff, bei den Flaschen, war? War der fröhliche Ausdruck bei der Häusereinteilung nur eine Täuschung gewesen? Und dann umarmte ich ihn. Ich weiß nicht, aber irgendetwas sagte mir, dass ich das tun sollte. "Sollen wir sie rübertragen?", fragte ich sanft. Lewis nickte. Ich hätte so gern etwas zu ihm gesagt, traute es mich aber nicht. Ich ging zu ihrem Kopf und Lewis hob die Beine, so transportieren wir sie zu den Anderen. Und wenn ihr euch jetzt denkt, hä, die macht sich ja gar keine Sorgen, ist voll entspannt, das war ich nicht. Ich war stark, weil ich stark sein musste, für meine Freunde. Als wir schon fast bei den Anderen angekommen waren, liefen McGonagall und Dumbledore auf uns zu. Professor Sprout stand weiter hinten und versuchte die Schüler zu beruhigen, und langsam würdte es leiser. Dumbledore erklärte: "Wenn ihr Lou jetzt mit zu den Anderen trägt, gäbe das ein Massenpanik in Hogwarts. Wir nehmen sie mit auf die Krankenstation, und ihr tut so, als hätte sie eine Pflanze gebissen, klar?" Wir nickten, und Dumbledore ging mit McGonagall weiter. Und wenn ich mich nicht täuschte, sah McGonagall dabei so erschrocken aus, wie ich noch nie jemanden gesehen hatte.